

## Laufreise des LT Teublitz nach Köln am Niederrhein vom 11.10. bis 15.10.2013

Dass man es bei der Wahl des Ziels für eine Laufreise nicht jedem Recht machen kann, ist wohl verständlich. Als Reiseorganisator Willi Köppl die Domstadt Köln mit dem Rhein-Energie-Marathon bekannt gab, hielt sich die Resonanz in Grenzen. Offensichtlich war die fünftägige Reise in die 500 km nördlich gelegene Domstadt – also ein innerdeutsches Ziel – dem einen oder anderen zu nah oder zu unattraktiv.

Wie sagt der Rheinländer so schön: „**Et kütt wie et kütt**“. Und so meldeten sich doch immerhin 24 Interessenten. Somit lohnte es sich, einen eigenen Bus zu chartern. Die Firma Dechant/Beer war wieder wie schon bei der Grazreise eine gute Wahl. Und Busfahrer Heinz Edenharter erledigte seinen Job unauffällig und mit Bravour. Die Wetterprognosen ließen Schlimmes befürchten, nämlich eine Kaltfront vom Westen, aber die Wetterkatastrophe blieb aus.

Am **Freitag, 11. Oktober** früh um 6:00 Uhr bestiegen 23 Reisetilnehmer in Teublitz den modernen Reisebus und verließen die Oberpfalz in nördliche Richtung. Es regnete und es war nasskalt und ungemütlich.

Gegen 8:20 Uhr erreichte unser Bus die Raststätte Würzburg -Nord, denn dort wartete bereits ein weiterer Fahrgast. Der Würzburger Charly Münzel komplettierte die Reisegruppe. Gleichzeitig wurden

Vorkehrungen für das traditionelle Weißwurstfrühstück getroffen.

Nur 50 km später folgte ein größerer Stopp auf dem Busparkplatz der Raststätte „Spessart“ bei Rohrbrunn. Hier gab es dann das Wurstfrühstück, denn neben den schmackhaften Weißwürsten wurden auch warme Wiener angeboten. Ein Bierchen passte gut dazu.

Exakt um 10:00 Uhr setzte der Bus seine Reise fort und kam nach reibungsloser und staufreier Fahrt kurz nach 13:00 Uhr an unserem

**Hotel „art´otel cologne“** an. „Art“ ist ja das englische Wort für Kunst (lateinisch: ars). Und kunstvoll sowie stilvoll waren auch das Hotel und die Zimmer eingerichtet. Die sehr zentrale Lage am Heumarkt mit kurzen Wegen zu den meisten Sehenswürdigkeiten zahlte sich aus.

Nach dem Einchecken und frisch machen war das Abholen der Startnummern vorgesehen. Gemeinsam marschierten die Teublitzler über die Deutzer Bücke zum Messegelände. Eine große Sportartikel-**EXPO** aller namhaften Hersteller animierte die Läufer zum Kauf der

neuesten Produkte mit erheblichen Preisnachlässen. Die Entwicklung der letzten Jahre auf diesem Sektor ist schon sensationell und sehr beeindruckend.

Mit den Start-Nummern im Kleiderbeutel liefen die Oberpfälzer diesmal über die Hohenzollernbrücke durch den Kölner Hauptbahnhof hindurch hinauf zum riesigen Domplatz und anschließend weiter in

die Altstadt. Weil im **Brauhaus „Sion“** ab 18:00 Uhr das gemeinsame Abendessen reserviert war, ermittelte man auf dem Rückweg zum Hotel auch gleich den Standort.

Dauerregen und Kälte waren die widrigen äußeren Bedingungen.

Ein paar versprengte irische Fußballfans liefen uns über den Weg, denn am Abend fand das WM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen

Irland im Rhein-Energie-Stadion statt.

Gemütlich, aber extrem laut ging es dann im „Sion“ zu. Das immer frisch gezapfte Kölsch in putzigen 0,2-Liter-Gläsern lief wie Öl die Kehlen der trinkfesten Oberpfälzer hinunter. Auch das Essen war passabel und am Ende war bei den meisten das halbe Dutzend Kölsch voll. Gegen 20:30 brachen die Teublitzler auf und kamen gerade rechtzeitig zum Fußballmatch-Anschauen im TV ins Hotel zurück. .

Schon um 10:00 Uhr am **Samstag, 12. Oktober** trafen wir uns mit unserer **Stadtführerin Beatrice** in der Hotellobby.

Sie wollte uns die viertgrößte Stadt Deutschlands mit 1,2 Millionen Einwohnern, davon 70.000 Studenten, näher bringen.

Auf dem Weg zum Dom, wo ab 10:30 Uhr die Domführung reserviert war, hielt Beatrice am Fischmarkt inne und erklärte etwas zum Stapelrecht. Sie zeigte auf die andere Rheinseite, wo früher die Schiffe noch von Pferden gezogen wurden.

Die **Hohenzollernbrücke**, die direkt auf den Dom ausgerichtet ist, zählt mit 1.200 Zügen täglich zur meist befahrenen Brücke Kölns. Im Dom erhielt jeder von uns einen Kopfhörer und ein Walkie-Talkie-Gerät. Auf der Frequenz 9 war dann Beatrice deutlich zu hören. Auf den verschiedenen Frequenzen können gleichzeitig mehrere Führung abgehalten werden, ohne dass sich die Gruppen gegenseitig stören.

Der **Dom „St. Peter und Maria“** feierte am 15. Oktober seinen 133.

Geburtstag, obwohl er schon 765 Jahre alt ist. Dies hat folgenden Grund: Am 15. August 1248 wurde der erste Stein gelegt. Daher rührt

also das erste Geburtsdatum. Und am 15. Oktober 1880 endeten die Baurbeiten, womit sich das zweite Geburtsdatum erklärt. Die Bauzeit betrug 632 Jahre, weil es fast 300 Jahre (von 1560 bis 1842) einen Baustopp gab. Man hatte das Interesse an gotische Bauwerken verloren und wollte dafür kein Geld mehr ausgeben.

Die römisch-katholische Kathedrale mit ihrer Höhe von 157 Metern und ihrer Breite von 49 Metern galt im 19. Jahrhundert als das höchste Gebäude der Welt. Es wurde 1996 als europäisches Meisterwerk

gotischer Architektur zum **UNESCO-Weltkulturerbe** erklärt. Mit jährlich 6 Millionen Besuchern ist der Dom die meist besuchte Sehenswürdigkeit Deutschlands. Die Gesamtfläche des Doms mit einem Umfang von 15 km ist gigantisch. 20.000 Personen finden

im Dom Platz.

Der Dom steht genau auf der nördlichen Stadtgrenze. Lange Zeit wurde ein Verbot des Baus von Hochhäusern erlassen, denn die Dom-spitzen sollten alles überragen. Deswegen hat Köln bisher nur wenige Hochhäuser vorzuweisen.

Die Führung begann im Chorbereich, der eine Kleeblattform zeigt und mit 104 Plätzen Deutschlands größtes Chorgestühl aufweist. Es gibt sehr viele Chorkapellen.

Köln ist seit jeher eine Pilgerstadt. Die Reliquien der Heiligen Drei Könige zogen Pilger aus ganz Europa an. 1164 entführte Erzbischof

Rainald von Dassel die Gebeine der Hl. Drei Könige aus Mailand in dieses Bauwerk. Die Hl. Drei Könige sind auch als drei Kronen auf dem Kölner Stadtwappen verewigt.

Besonders beeindruckend sind die vielen bunten Glasfenster. Die Gesamtfensterfläche beläuft sich auf 10.000 m<sup>2</sup>, davon stammen noch 1.500 m<sup>2</sup> aus dem Mittelalter.

**König Ludwig I. von Bayern** stiftete das sogenannte Bayernfenster, das 1848 eingesetzt wurde. Dafür erhielt er ein hochwertiges Diatret-glas als Geschenk.

Nach einer Stunde endete die hochinteressante Domführung. Unser Guide Beatrice begann direkt danach mit der Führung durch die Altstadt.

Das Wort Köln wird vom lateinischen Wort „**colonia**“, die Kolonie des römischen Kaisers Claudius, abgeleitet. Köln ist also eine Römerstadt und sehr bodenständig geblieben. Es gibt neun Stadtbezirke und 189 Karnevalgesellschaften. „**Kölle alaaf!**“ Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus ist das Parfüm „**Eau de Cologne**“ 4711 bekannt.

Das Stammhaus befindet sich in der Glockengasse. Dort findet wöchentlich eine Führung statt und das Glockenspiel ist stündlich zu hören. Seit 1799 wird die Rezeptur verkauft und 4711 ist als Markenname streng geschützt.

Am Kornmarkt, dem Kneipenviertel, reiht sich eine Gaststätte an die andere. Besonders im Sommer ist hier die Hölle los.

Eine touristische Attraktion in der Altstadt ist das historische Rathaus.

Es wurde auf einer Römermauer errichtet. Vor dem Rathaus befand sich gerade eine illustre Hochzeitgesellschaft. Auf dem Weg zum Rathaus kamen wir am Judenviertel vorbei, wo zur Zeit in der Judengasse Ausgrabungen gemacht werden.

Die Stadtführung endete um 12:30 Uhr an einem Denkmal zweier Kölner Originale: **Tünnes und Schäl**. Es handelt sich um zwei legendäre Kölscher Figuren aus dem Hännischen Puppentheater in Köln, das 1803 gegründet wurde. Der knollennasige Tünnes stellt einen rustikalen, bauernschlaun Typ mit friedlichen Gemüt dar. Dagegen ist der Schäl (kommt von schielen) ein „falscher“ Typ mit Frack, der einen schlitzohrigen und sogar hinterlistigen Charakter hat. Die beiden Figuren gab es nicht im realen Leben. Sie verkörpern aber typische Wesenseigenschaften des Kölners.

**Sonntag, 13. Oktober** war Lauftag des **viertgrößten Marathon-ereignisses** bundesweit.

Dieses Laufevent wurde in einem eigenen Sportbericht bereits separat gewürdigt, Der Chronist geht daher nicht nochmals darauf ein. Nur soviel sei gesagt:

Von unseren 24 Reiseteilnehmern traten nur noch 8 (ein Drittel) bei den Wettbewerben an. Das stimmt nachdenklich.

Ziemlich wehmütig schauten Gerd Huber und Charly Münzel sowie der Nabburger Hans Pesold nur zu. Alle mussten verletzungsbedingt

auf einen Start verzichten. „**Wat wells de maache**“ würde der Rheinländer sagen.

Ein hohes Lob verdiente sich das Kölner Publikum, das trotz Nässe, Kälte und Wind zahlreich an die Strecke kam und die LäuferInnen bedingungslos und enthusiastisch anfeuerten.

In „**Peters Brauhaus**“ feierten die Teublitzer fröhlich und ausge-lassen ihre erfolgreichen Finisher und ließen sie hochleben.

Besonders geehrt wurde unser Ultramarathoner Markus Rajzer für seinen Gesamtsieg. Er revanchierte sich dafür mit einer Runde

Schnaps, wodurch seine Siegesprämie gleich etwas geschmälert wurde.

Im Gegensatz zum „Sion“ war es nicht so laut, aber unsere weibliche Bedienung in ihrer typischen Kölner Art machte sich nicht bei allen

Oberpfälzern beliebt. Es war jedenfalls ein gelungener Abschluss der Lauftages.

„**Das Wandern ist des Köppls Lust**“ hieß das Motto am **Montag,**

**14. Oktober**, denn Willi hatte eine tolle Wanderroute am **Eifelsteig** ausgesucht. Und die beste Nachricht war, das Wetter hielt. Die **Erlebnisregion Nationalpark Eifel** bietet vor allem Wanderern vielzählige Möglichkeiten, sich auszutoben.

Schon um 9:30 Uhr verließ der Bus unser Quartier und rollte 90 km westwärts. Ziel war der Ort **Roetgen**, den wir um 10:30 erreichten.

Hier teilten wir uns in zwei Gruppen auf.

Die fitte Wandergruppe nahm die 17 km lange Strecke nach Monschau unter die Füße. Von Roetgen führt der Eifelsteig durch das

Heckenland nach Belgien, dann durch das Hohe Venn, dem größten Hochmoor Europas.

Durch das Naturschutzgebiet Steinley-Moor führt der Wanderweg über einen Knüppeldamm wieder an die deutsche Grenze. An Kaiser Karls Bettstatt und einem Aussichtsturm vorbei geht es über Mützenich schließlich zum Endziel Monschau.

Lydia Eichinger, Hans Pesold und Charly Münzel wollten nur einen Teilabschnitt dieser Route absolvieren. Sie fuhren mit dem Bus nach Mützenich weiter und stießen von dort auf die identische Wanderroute des Eifelsteigs ganz in der Nähe des Aussichtsturms.

Der Kurort **Monschau** liegt nahe an der belgischen Grenze und wird als bezauberndstes Städtchen der Eifel bezeichnet. Im Jahre 1096 wurde Monschau als Burg der Herren „Montjoie“ gegründet. Im 18. Jahrhundert erlangte Monschau wegen seines guten Tuches

Berühmtheit. Im Oktober 2013 ist die Ausstellung „**Trash People**“ auf dem Marktplatz die Sensation. Hier stehen 200 Figuren aus Wohlstandsmüll (engl. trash: Müll) des Kölner Künstlers Schult.

Viele schicke Fachwerkhäuschen schmiegen sich an das Flüsschen Rur. Das Städtchen liegt zwischen den Berghängen des Naturparks Hohes Venn-Eifel und der Rureifel eingezwängt und selbst im Ort

geht es rauf und runter.

Um 18:00 Uhr waren beide Wandergruppen im **Hotel und Gasthof „Zum Haller“** wieder vereint. In einem separaten Raum in gemütlicher Atmosphäre erholten sich die Wandervögel von ihren Strapazen. Das Abendessen war vorzüglich und die Portionen groß. Auch die verschiedenen Biersorten – sogar **das belgische Bier „Leffe“** gab es – schmeckten.

Erinnerungen an die Belgienreise vor zwei Jahren kamen wieder auf, denn Monschau liegt nur 20 km vom belgischen **Bütgenbach** entfernt.

Draußen regnete es inzwischen stark, aber drinnen war es richtig schön.

Sicher brachte der Heinz dann die Wandergruppe nach 1 ½ -ständiger Fahrt um 22:22 Uhr zum Hotel zurück.

**Dienstag, 15. Oktober** war Abreisetag. Um 9:30 Uhr saßen wir vollzählig im Bus.

Dauerregen begleitete uns bis Neuwied. Doch dann klarte es auf und das Wetter besserte sich, je weiter südlich wir kamen.

Das **Schloß Mespelbrunn** war der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn auch aus Wettergründen vorgezogen worden. Reiseleiterin Sabine Eichinger lag mit ihrer Entscheidung goldrichtig.

Um 12:30 Uhr parkte unser Bus auf dem Schloßparkplatz ein.

Das altherwürdige Wasserschloß aus dem frühen 15. Jahrhundert bot die richtige Kulisse für ein Gruppenfoto, das noch fehlte.

Die 3/4-stündige Schlossführung durch einen pensionierten Geschichtslehrer war lehrreich und interessant. 100.000 Besucher

werden hier jährlich gezählt. Das Eintrittsgeld dient zur Erhaltung des Bauwerkes, das noch von der Besitzerin Marie Antoinette Reichs-gräfin von Ingelheim bewohnt wird. Sogar über die Grenzen Deutschlands hinaus erlangte das Wasserschloß und der Spessart Berühmtheit, weil hier 1957 der deutsche Spielfilm „**Das Wirtshaus im Spessart**“ mit **Liselotte Pulver** gedreht wurde.

Unweit des Schlosses, im modernen, umgebauten Hotel und Restaurant „Wirtshaus im Spessart“ folgte eine kurze Mittagspause mit kurzer Speisekarte.

Gegen 16:00 Uhr erreichte unser Bus die Raststätte Würzburg-Süd.

Hier stieg der Chronist aus. Wie die weitere Rückreise verlief, weiß er zwar nicht, aber er vermutet:

„**Es hätt noch emmer joot jejange**“ (aus dem rhein. Grundgesetz).

Und so war es auch diesmal.

**Fazit:** Wer nicht dabei war, darf sich ruhig ein wenig ärgern, denn er hat wirklich etwas versäumt. Höchstes Lob von allen Seiten geht an Sabine und Willi. Das habt ihr wieder einmal **super** hingekriegt!

Bei der nächsten Lauffreize sollte es aber schon etwas wärmer sein und vielleicht wäre der südliche Teil Europas wieder einmal dran?

von **Charly Münzel**

